

Transpositio / Transposition

mittellat. *transpositio*, *transposicio* (seit 7. Jh.), Substantiv zu lat. *transponere* (aus *trans*, hinüber, und *ponere*, setzen, stellen, legen), an einen anderen Ort hinübersetzen, über einen Fluß usw. übersetzen; lat. Übers. von griech. *μετάθεσις*; im mus. Kontext erstmals im 9. Jh. nachweisbar; im Ital. werden von 1523 bis ins 19. Jh. die auf ital. *portare*, tragen, zurückgehenden Wörter *transportare*, *trasportare*, *trasportatione* bzw. *trasporto* in gleicher Bedeutung gebraucht; *trasporto* wird noch im BassoD, *Il Lessico*, Bd. IV, Turin 1984, 579 b, als abweichende Bezeichnung für *trasposizione* (seit 1913 lexikalisch belegt) genannt; nur vereinzelt begegnet *trasporre* (seit 1558), das auf ital. *porre* (aus lat. *ponere*) zurückzuführen ist; dtsh. *Versetzung* (seit 1533), *transponieren*, *Transposition* (seit 1618); franz. *transposition* (seit 1582); engl. *transport* (16. Jh.), *transposition* (seit 1609).

Transpositio wird von Isidorus Hisp. als wörtliche Übersetzung des griech. *μετάθεσις* zur Bezeichnung der Umstellung von Buchstaben innerhalb eines Wortes in die Grammatik eingeführt: „*Metathesis transpositio litterae, ut ‚Thymbre‘ pro ‚Thymber‘, ‚Evandre‘ pro ‚Evander‘*“ (*Etymologiarum sive originum libri XX*, um 630, I, 35, 6; ed. Lindsay, Oxford 1911, Bd. I, o. S.). Gleichzeitig benennt *transpositio* seit dem 7. Jh. bis in die Scholastik das Überschreiten, die Ekstase sowie den Übergang ins Jenseits; vgl. Marculfus Monachus, *Formularum libri duo* II, 2, um 660: „*quatenus fragilitatem nature, quod omnes generaliter paciuntur, priusquam subitania transposicio eveniat, oportet pro salute anime vigilare, ut non inveniat quemquam inparatum, et sine aliquo respectu discedat a seculo*“ (ed. Uddholm, Uppsala 1962, 96 f.) sowie Albertus Magnus, *Liber de sacramento Eucharistiae*, 13. Jh., I, 2: „*Si enim... extasim faciens est divinus amor, optime iste dictus est divinus amor, qui Deum in nos sic transponit, et nos in Deum: ἔκ[σ]τασις enim Græcæ, constat quod Latine est transpositio*“ (*Opera omnia XXXVIII*, Paris 1899, 200 a). Verwandt mit *transpositio* sind Ausdrücke wie *μεταφέρειν* bzw. *μεταφορά*, *μεταβάλλειν* bzw. *μεταβολή* sowie *transferre* bzw. *translatio* und *traicere* bzw. *traiectio*, wobei diese Vokabeln, die alle die Vorsilbe *μετά-* bzw. *tra(ns)-* aufweisen, durch die Verben *βάλλειν* und *iacere* (werfen), *φέρειν* und *ferre* (tragen) jeweils eine eigene Dynamik ansprechen.

I. Im Zusammenhang mit der Liniennotation kommt *transpositio* vor 900 auf und benennt die ‚VERTIKALE‘ VERSCHIEBUNG EINSTIMMIGER GESANGSLINIEN.

(1) Ausgehend von der *Musica enchiridis* bezeichnet *transpositio* die VERSETZUNG VON MELODISCHEN FORMELN vor dem visualisierten Hintergrund des Tonsystems und der Moduslehre, wobei Intervallstruktur und Modus verändert werden.

(2) Seit dem 11. Jh. benennt der Ausdruck die aufwärtsgerichtete, intervallbewahrende QUINT- ODER QUARTVERSETZUNG VON CHORALMELODIEN, um diese

innerhalb des vorgegebenen Modus in einem kohärenten Notationssystem darzustellen.

(3) Im Zusammenhang mit Erweiterungen des Tonsystems seit dem 12. Jh. spricht transpositio das VIRTUELLE VERSCHIEBEN VON HEXACHORDELEMENTEN in einen Bereich außerhalb des Tonsystems an.

(4) Seit H. Glareanus erfaßt transpositio bzw. trasportatione die ERWEITERUNG UND VERÄNDERUNG DER MODI SOWIE DEREN NEUE SYSTEMATISCHE EINTEILUNG IN DURUS UND MOLLIS.

II. Unabhängig von der an Modus und Tonsystem gebundenen Bedeutung zielt transpositio seit Mitte des 13. Jh. auf SPEZIFISCH RÄUMLICH VORSTELLBARE ERSCHEINUNGEN IN NOTATIONSPRAXIS UND RHYTHMUSLEHRE.

(1) Synonym mit syncopa bezeichnet transpositio seit der zweiten Hälfte des 13. Jh. das VERSETZEN EINER NOTIERTEN ZEITEINHEIT IN RHYTHMISCH-METRISCHEM ZUSAMMENHANG.

(2) Seit Ende des 14. Jh. benennt transpositio den Vorgang der VERTIKALEN VERSCHIEBUNG VON SCHLÜSSELN AUF DEN NOTENLINIEN.

III. Die Bedeutung von transpositio als VOKALE UND INSTRUMENTALE PRAXIS DER DIASTEMATISCHEN VERSETZUNG VON MUSIKALISCHEN GESTALTEN setzt sich im 16. Jh. noch vor der Etablierung der Dur-moll-Tonalität durch.

(1) In der noch heute geläufigen Verwendungsweise bezeichnet transponieren seit dem 18. Jh. die VERSETZUNG EINES MUSIKSTÜCKS VON EINER TONART IN EINE ANDERE bei strenger Beibehaltung der Intervallverhältnisse.

(2) In Abgrenzung zum Verb transponieren bezeichnet Transposition vom Anfang des 18. bis ins ausgehende 19. Jh. die SEQUENZIERUNG EINZELNER MOTIVE.

(3) Im 20. Jh. wird Transposition auf die ERSCHEINUNGSFORMEN EINER (ZWÖLFTON-)REIHE ODER EINES MODE AUF EINER DER ZWÖLF GLEICHBERECHTIGTEN TONSTUFEN DER GLEICHSTUFIG TEMPERIERTEN SKALA bezogen.